

# PodC JLL Episode 488

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

*Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...*

## Hauptteil

### Episode 488: Dringlich beten (Lukas 11,5-9)

Hinter uns liegen ein paar Episoden zum Betenlernen. Jetzt wisst ihr, was *mir* in den letzten Jahrzehnten wichtig geworden ist. Bitte findet euren eigenen Weg beim Thema Gebet. Also nicht *euren Weg* im Sinne des alten Sinatra-Schlagers *I did it my way*, sondern euren Weg, indem ihr euch überlegt, wie ihr mit euren Möglichkeiten den Rahmen ausfüllt, den Gott uns zum Gebet vorgibt.

Bis hierher ging es mehr um Inhalte. Jetzt gehen wir einen Schritt weiter. Wie ist die Haltung, mit der wir Gott im Gebet begegnen sollen? Dazu eine Frage:

*Lukas 11,5.6: Und er sprach zu ihnen: Wer von euch wird einen Freund haben und wird um Mitternacht zu ihm gehen und zu ihm sagen: Freund, leihe mir drei Brote, 6 da mein Freund von der Reise bei mir angekommen ist und ich nichts habe, was ich ihm vorsetzen soll!*

Hier wird ein Problem beschrieben, das wir uns kaum mehr vorstellen können. Ich jedenfalls nicht, der ich für eine fast x-beliebige Menge an Freunden Nudeln und Tiefkühlpizza vorrätig habe. Aber damals war einfaches Essen nicht im dem Maß vorhanden, wie das heute normal ist. Brot wurde für den Tag gebacken, an dem es auch verzehrt wurde. Und hier stoßen wir auf jemanden, der unerwartet Besuch bekommt, der aber nichts zu Hause hat. Und das ist für einen Orientalen mit seiner Verpflichtung zur Gastfreundschaft ein echtes Problem! Und noch etwas müssen wir wissen. Die Häuser waren damals keine Häuser im heutigen Sinn, mit mehreren Zimmern. Ein Haus hatte meist nur einen großen Raum. Wenn ich also um Mitternacht zu meinem Freund gehe, um mir drei Brote zu leihen, dann wecke ich nicht nur ihn, sondern seine ganze Familie gleich mit!

Die Frage lautet also: Wer von euch traut sich, mitten in der Nacht wegen eines überraschenden Besuchers ein ganzes Haus aufzuwecken?

Aber man kann das Problem noch ein wenig verschärfen. Was, wenn der Angesprochene, nicht will?

*Lukas 11,7: Und jener würde von innen antworten und sagen: Mach mir keine Mühe! Die Tür ist schon geschlossen, und meine Kinder sind bei mir im Bett; ich kann nicht aufstehen und dir geben?*

Die Antwort lautet also nicht, „Ich habe selbst kein Brot!“, sondern der Freund verweist auf die Kinder, die sich schon hingelegt haben und die Tür, die schon geschlossen ist. Wenn er jetzt aufsteht, weckt er die Kinder, die mit ihm auf einer großen Matte schlafen. Und selbst wenn sie nicht gleich aufwachen, sobald er den Riegel der Tür bei Seite schiebt, Licht anmacht, Brot sucht und sich mit dem Fragesteller kurz unterhält... wenn er das tut, entsteht ein so großes Durcheinander, dass an Schlaf erst einmal nicht mehr zu denken ist. Deshalb das: *Mach mir keine Mühe!*

Das ganze ist eine Frage. *Wer von euch wird einen Freund haben und wird um Mitternacht zu ihm gehen und zu ihm sagen... Wenn du in eine solche Situation kommst, wie wird der Freund reagieren – trotz der Kinder und der Mühe? Ganz einfach:*

*Lukas 11,8: Ich sage euch, wenn er auch nicht aufstehen und ihm geben wird, weil er sein Freund ist, so wird er wenigstens um seiner Unverschämtheit willen aufstehen und ihm geben, so viel er braucht.*

Warum ist der, der kommt, unverschämt? Ganz einfach, weil es schon Mitternacht ist. Man weckt mitten in der Nacht keine ganze Familie auf, um drei Brote zu bekommen.

Der Begriff *Unverschämtheit* ist hier nicht leicht zu übersetzen, weil das griechische Wort eine Mischung aus Hartnäckigkeit, Entschlossenheit, Dreistigkeit und Unverfrorenheit beschreibt, also jenes Verhalten, das auch schon mal gesellschaftliche Normen oder Peinlichkeiten ignoriert, um eigene Ziele zu erreichen.

Da Jesus hier im Zusammenhang über Gebet redet, will er damit die Haltung beschreiben, die wir im Gebet einnehmen sollen. Es geht ihm hier also nicht wie an anderer Stelle um Beharrlichkeit, also darum, dass wir immer wieder unsere Anliegen vor Gott bringen (vgl. Lukas 18,1-8), sondern es geht ihm um die Dreistigkeit, mit der wir unsere Bitten vortragen.

Gott weiß, was wir brauchen, aber die Tatsache, dass Gott unsere Nöte kennt, soll uns nicht dahin bringen, dass wir weniger intensiv bitten. Wir haben Zugang zu Gott und hier fordert Jesus uns auf, genau den auch zu nutzen. Weil wir Gott kennen, weil er unser Vater ist, deshalb sollen wir uns trauen, im Gebet stark aufzutreten.

*Lukas 11,9: Und ich sage euch: Bittet, und es wird euch gegeben werden; sucht, und ihr werdet finden; klopft an, und es wird euch geöffnet werden!*

Wir dürfen und sollen bitten, suchen und anklopfen. Und wir dürfen uns an

der *Unverschämtheit* dessen ein Vorbild nehmen, der mitten in der Nacht zu seinem Freund geht, um drei Brote zu leihen.

Und sicherlich gibt es da Grenzen. Wir beten immer noch zu *Gott*. Und wir dürfen bei aller Dreistigkeit nicht frech werden oder respektlos. Aber darum geht es hier nicht. Hier geht es um die Frage, *wie* Jünger, die das beten lernen wollen,... wie die beten sollen. Mit welcher Haltung. Und Jesus lädt sie ein, etwas fordernd aufzutreten.

„Ja, aber darf ich das denn?“ Antwort: „Ja!“, weil Jesus es sagt!

Und es ist tatsächlich wichtig, dass wir uns die Haltung dessen, der da mitten in der Nacht kommt, zu eigen machen. Unser Gebet darf und soll eine dringliche, eine ernste Sache sein. Wir dürfen – und ich meine, wir sollten – Betroffenheit zum Ausdruck bringen,... wir sollten beim Beten Ziele verfolgen und mit Entschlossenheit antreten.

Und Jesus ist uns dabei das größte Vorbild. Wenn ich mir Johannes 17 durchlese, dann staune ich über sein Gebet. Ich staune mit welcher Chuzpe er Gott um Dinge bittet, wo ich mir denke: „Wohw, das ist mutig!“ Nur ein Beispiel:

*Johannes 17,24: Vater, ich will, dass die, welche du mir gegeben hast, auch bei mir seien, wo ich bin, damit sie meine Herrlichkeit schauen, die du mir gegeben hast,*

Dieses *ich will*, um das geht es mir. Hier plappert einer nicht routiniert sein Standardgebet herunter. Jesus betet vielmehr leidenschaftlich und mit Entschlossenheit. Er weiß, was er will. Er spricht es aus. Und er will, dass seine Jünger genau so beten. Lasst uns deshalb vorsichtig sein, wenn wir merken, dass sich in unser Gebetsleben Gleichgültigkeit, Oberflächlichkeit vielleicht sogar Beliebigkeit einschleichen. Was wir stattdessen brauchen ist Eindringlichkeit, Hartnäckigkeit und Leidenschaft. Deshalb die Frage mit dem Freund der Nachts um ein Brot bittet. Als Beter sollen wir uns seine Haltung zu eigen machen. Wir wollen gehört werden und wir dürfen dazu ein wenig dreist und kühn auftreten, weil das was wir sagen Ausdruck einer tiefen Beziehung zu unserem Vater im Himmel ist.

## **Anwendung**

Was könntest du jetzt tun?

Denke über deine Haltung im Gebet nach. Was geht in dir vor, wenn du Gott begegnest?

Das war es für heute.

Wenn du meine App oder meinen Podcast gut findest, dann gib doch eine Bewertung ab.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.  
AMEN